



Beiträge zur Blankwaffen- und Heereskunde

[www.seitengewehr.de](http://www.seitengewehr.de)

© Rolf Selzer 2010



## Eingeborene Polizeidiener bei der Landespolizei in DSW.

Eine frühe und auch als Postkarte vertriebene Aufnahme zeigt „Eingeborene Polizisten“ mit der roten Schärpe <sup>1</sup> als Abzeichen der zum Polizeidienst abkommandierten „Polizeisoldaten“. Das gezogene Seitengewehr dürfte das Modell 1871/84 sein.



Diese Schärpe wurde ebenfalls bis ca. 1905 auch von den zur Polizei abkommandierten Schutztruppenangehörigen <sup>2</sup> angelegt. Wobei die Trageweise – linke oder rechte Schulter – nicht immer einheitlich gehandhabt wurde.

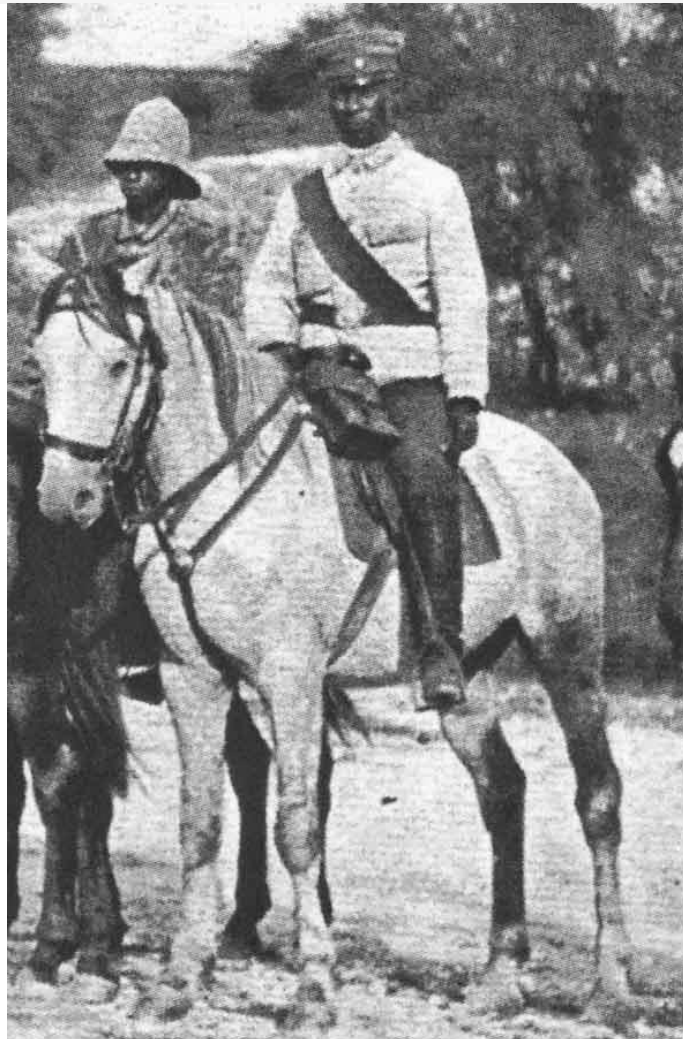
---

<sup>1</sup> Sven Schepp; Unter dem Kreuz des Südens – Auf den Spuren der Kaiserlichen Landespolizei von Deutsch-Südwestafrika, Frankfurt 2009.

<sup>2</sup> Theodor Leutwein; Elf Jahre Gouverneur in Deutsch-Südwestafrika, Zweite Auflage, Berlin 1907. Die Bilder des Eingeborenen-Begräbnisses und des Polizeidieners als Begleiter des Hererohäuptlings Tjetjo entstammen diesem Werk.



Heidnisches Eingeborenen-Begräbnis (durch Gefangene).



Rafalski <sup>3</sup> beschreibt die spätere Uniformierung wie folgt: „Die Polizeidiener trugen eine uniformähnliche Kleidung ohne Verstöße und Abzeichen. Die Hüte von der derselben Farbe wie die der Polizeibeamten, hatten auf der rechten hochgeschlagenen Krempe zwei 5 cm hohe Buchstaben LP aus vergoldetem Metall. Die Reitausrüstung war dieselbe wie die der Polizeibeamten. Soweit es der Dienst erforderte, wurde auch dem Polizeidiener ein bestimmtes Reittier, Pferd oder Maultier zugewiesen.

Bestimmungsgemäß durften Polizeidiener nicht mit Gewehren ausgerüstet werden. Ausnahmsweise war es gestattet, ihnen für besondere Zwecke, z. B. beim Transport von Gefangenen, Armeerevolver auszuhändigen. Im gewöhnlichen Dienst trugen die Polizeidiener nur das Infanterie-Seitengewehr am Leibriemen ohne Schulterriemen.“



2 Beamte der Landespolizei DSW mit Polizeidiener bei einer Patrouille auf der Farm Okawikenga im April 1913.

Ein weiteres Bild <sup>4</sup> stammt aus dem Bezirk Lüderitzbucht und wurde sowohl auf Postkarten wie auch auf Rabattmarken <sup>5</sup> vertrieben. Dargestellt werden Polizeidiener

<sup>3</sup> [Hans] Rafalski; Vom Niemandsland zu Ordnungsstaat (Geschichte der ehemaligen Landespolizei Südwestafrika), Berlin o. J. [1930], Herausgegeben vom Verband der Polizeibeamten der deutschen Kolonien e.V.

<sup>4</sup> Die Quelle dürfte jeweils die Deutsche Kolonialgesellschaft in Berlin gewesen sein. Rückseitig handschriftlicher Hinweis: „Beim Bezirksamt“.

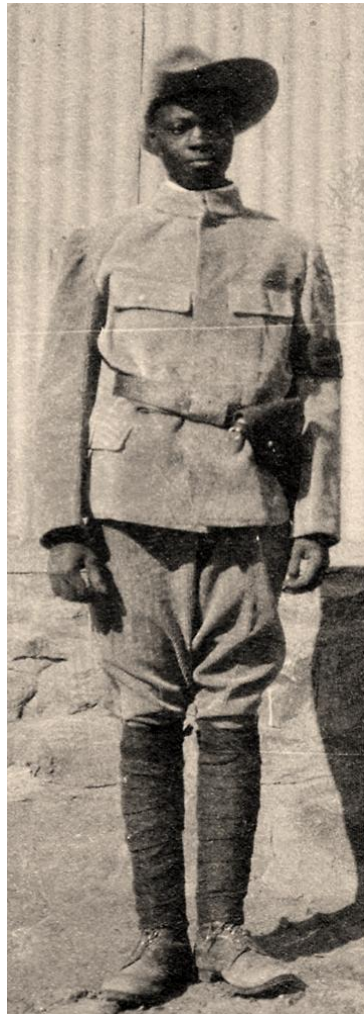
<sup>5</sup> Marke Nr. 38 aus der Serie „Deutsche Kolonialgesellschaft“, Rabattsparverein Rodach (Bad Rodach ist heute eine Stadt im oberfränkischen Landkreis Coburg). Eine frühe Form der Werbung und Kundenbindung. Hier wurde von Gewerbetreibenden eine Marke (Reklame- oder Rabattmarke) ausgegeben und vom Kunden dann teilweise in ein (zumeist käufliches) Sammelalbum eingeklebt.

in der Uniform der Landespolizei mit roter Armbinde, darauf die Buchstaben „L P“. Als Bewaffnung dienen Revolver M/1879 <sup>6</sup> in unterschiedlichen Taschen <sup>7</sup>.



<sup>6</sup> Heinrich E. Harder; Der Reichsrevolver und seine Varianten. DWJ Verlags-GmbH ohne Jahr [2004].

<sup>7</sup> Hans Reckendorf; Beiträge zur Geschichte der Taschen und Trageweisen von Faustfeuerwaffen in Preussen und im Kaiserreich. Selbstverlag Dortmund 1994.



Rückseitig handschriftlicher Vermerk: *Gefangene „Landsleute“*. „*Eine geschlossene Gesellschaft*“ mit dem eingeborenen *Polizeidiener*. Deutlich sichtbar der Griffboden mit dem drehbaren beweglichem Tragering des 1879er Revolvers. Am linken Ärmel wieder die rote Armbinde mit den Buchstaben „LP“.